



Frutigländer teilen sich das Podest



Dominanz bei der ersten Austragung des Hike-and-Fly-Rennens: Patrick von Känel, Chrigel Maurer und Sepp Inniger feiern ihr spezielles Triple. BILD MS

MICHAEL SCHINNERING

GLEITSCHIRM Fünf Flieger aus dem Tal zogen aus, um an der ersten Eigertour teilzunehmen. Drei davon machten den Sieg in der Pro-Klasse unter sich aus.

Langsam umkreiste Chrigel Maurer die 2663 Meter hoch gelegene Silberhornhütte, bis er auf dem schroffen Felsplatz einen guten Landeplatz fand. Es folgte eine souveräne Punktlandung des Frutiglers. Bei der Eigertour Challenge von

letzter Woche galt es, so schnell wie möglich eine vorgegebene Route zwischen verschiedenen Berghütten zu absolvieren. Diese sind normalerweise nur zu Fuss erreichbar. Dass man sie nun mit dem Gleitschirm anfliegt, ist ungewöhnlich. Kein Wunder: Die Landemöglichkeiten im steinigen, unwegsamen Gelände sind meist recht eingeschränkt. «Es gäbe noch die Möglichkeit, sich unterhalb einen Platz zu suchen und dann hochzu-

laufen», erklärt Maurer. Für den Weltklasse-Piloten waren die schwierigen Bedingungen indes kein Problem. Er behielt seine präzise Technik bis zuletzt bei.

Zuerst noch klar vor Maurer

Knapp hinter Maurer kam Patrick von Känel ins Ziel. Der Frutiger hat sich in den letzten Monaten extrem gesteigert. «Ich wusste, das Wetter wird die letzten beiden Tage nicht so gut. Deswegen

Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'012
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 56'825 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 70379400
Ausschnitt Seite: 2/2

wollte ich die ersten beiden Tage so viel Hütten wie möglich anfliegen. Ziel war am ersten Tag die Doldenhornhütte», erzählt von Känel. Hier lag von Känel sogar noch 20 Minuten vor Chrigel Maurer. «Weil alles stimmte, flog ich am Abend weiter zur Cabane des Diablerets – zu der am westlichsten gelegenen Hütte. Ich hätte nie damit gerechnet, am ersten Tag so weit zu kommen», kommentiert von Känel.

Am nächsten Tag ging es zurück zu den Hütten im Gasterntal. Nun waren die Berge so verhangen, dass der direkte Weg ins Lauterbrunnental nicht optimal schien. Warten oder einen Umweg riskieren war die Frage. Von Känel fand die richtige Antwort und flog über Interlaken.

«Inniger flog sensationell, und wir lieferten uns ein Kopf-an-Kopf-Rennen.»

Michael Küffer,
5.-Platziertes der Eigentour

Wer zurück im Mountain-Hostel war, musste anschliessend noch so viele Runden wie möglich zwischen den Wendepunkten Faulhorn-, Bäregg-, Schreckhorn- und Glecksteinhütte absolvieren. Von Känel hatte am Schluss nur eine Hütte weniger auf dem Konto als Chrigel Maurer und holte sich verdient den zweiten Rang.

Neuling in der Gruppe Pro

Sepp Inniger machte die Frutigländer Siegestour komplett. «Ich wollte eigentlich in der Challenge-Gruppe starten, wurde aber kurzfristig zu Pro versetzt, weil dort viele Absagen erfolgten», berichtet Inniger. In der Kategorie Challenge wären weniger Hütten anzufliegen gewesen, und die Route war leichter gewählt. Inniger nahm den Klassenwechsel allerdings sportlich. «Er flog sensationell, und wir lieferten uns ein Kopf-an-Kopf-Rennen», erklärt Michael Küffer, ein Konkurrent. Die beiden schenken sich nichts, doch schliesslich setzte sich Innigers intuitive Art durch.

«Ich habe so ein Rennen noch nie alleine absolviert und war überrascht über den dritten Platz. Mir werden die verschiedenen Hüttenwarte und die tolle Gastfreundlichkeit dort in Erinnerung bleiben», zieht Inniger Bilanz. Nun geht er zuerst einmal für drei Monate ins Militär, ehe er wieder Wettkämpfe bestreiten wird.

Premiere an der Premiere

Samuel Trummer (Rang 9) und Christian Zumbach (Rang 13) starteten in der Kategorie Challenge. «Ich fliege erst seit eineinhalb Jahren, und das war das zweite Rennen dieser Art», sagt Trummer. Es sei ein «cooler Anlass» gewesen, um in so kurzer Zeit so viele Hütten zu besuchen. Für Christian Zumbach war es sogar das erste Hike-and-Fly-Rennen überhaupt. «Es war ein Erlebnis, das man sonst so nicht hat», zieht er Bilanz. Organisator Michael Witschi zeigt sich ebenfalls begeistert über den Verlauf des Wettbewerbs. «Alle Piloten hatten Freude, und nächstes Jahr gibt es die zweite Ausgabe der Eigentour.»